

NACHRICHTEN

Capital Group streicht Stellen

**Genf** – Die kalifornische Fondsgesellschaft Capital Group entlässt an ihrem Genfer Standort 105 Angestellte. Das bestätigte eine Sprecherin gestern zu einem Artikel der Tageszeitung «Le Temps». Als Grund für die Restrukturierung wurde die Finanzkrise angegeben. (ap)

Katz leitet neu die Schweizer Börse

**Zürich** – Christian Katz wird ab Mai die Leitung der Schweizer Börse übernehmen. Als CEO der Division Cash Markets wird er auch in der Konzernleitung der SIX Group Einsitz nehmen, wie die SIX Group gestern mitteilte. Katz tritt die Nachfolge von Christoph Bigger an. (ap)

Actelion erhöht Personalbestand

**Zürich** – Der Baselbieter Biopharmakonzern Actelion will im laufenden Jahr in der Schweiz 150 neue Stellen schaffen. Die Zahl der Beschäftigten in der Schweiz werde so auf gut 1000 steigen, sagte Actelion-Chef Jean-Paul Clozel der Zeitung «Cash». Weltweit dürften es Ende Jahr bis 2400 Personen sein. (ap)

Clearingstelle für Kreditderivate

**Brüssel** – EU-Binnenmarktkommissar Charlie McCreevy hat sich für die Einrichtung einer europäischen Clearingstelle für Kreditderivate ausgesprochen. Nachdem die Finanzmarktbranche sich nicht auf eine Zentralstelle für die Abwicklung und Abrechnung von Kreditderivaten habe einigen können, müssten die Aufsichtsbehörden einschreiten. (ap)

HEIZÖLPREISE

Richtpreise in Franken (inkl. Mehrwertsteuer) für die Stadt Luzern (übrige Gebiete je nach Transportkosten)

Preis für 100 Liter	03.02.09	Vortag
800 – 1500 Liter	80.10	82.20
1501 – 2000 Liter	77.90	80.10
2001 – 3500 Liter	73.70	75.90
3501 – 6000 Liter	70.90	73.10
6001 – 9000 Liter	69.10	71.20
9000 – 14000 Liter	67.10	69.30

Quelle: Swiss Oil Zentralschweiz

Credit Suisse

Lehman-Opfer fordern CS-Boni

**Topmanager der Credit Suisse sollen ihre Boni zu Gunsten der Lehman-Opfer zurückerhalten. Das Anliegen steht auf wackeligen Beinen.**

VON UELI KNEUBÜHLER

Zufrieden sind sie nicht, die Kleinanleger, die durch den Konkurs der US-Investmentbank Lehman Brothers Millionen verloren haben. Zufrieden sind sie nicht, da nach eigenen Angaben nur 5 Prozent der Mitglieder der Anleger-Selbsthilfe von der Credit Suisse für ihre wertlos gewordenen Lehman-Papiere entschädigt wurden.

Der Zürcher Wirtschaftsanwalt Daniel Fischer geht von einem Betrag von 30 Millionen Franken aus, sollten die Boni zurückerstattet werden. Diese Summe würde problemlos ausreichen, um den Totalausfall der durch Lehman-Papiere zu Schaden gekommenen Kleinsparer zu decken, rechnet der Rechtsvertreter der Anleger-Selbsthilfe vor.

Die ebenfalls betroffene Luzerner Kantonalbank ist von der Anleger-Selbsthilfe nicht kontaktiert worden, sagte Sprecher Roger Müller auf Anfrage.

Nur der moralische Weg?

«Den Geschädigten bleibt nur der moralische Weg.»

FRANCO TAISCH, RECHTSPROFESSOR UNI LUZERN

Inwiefern die Boni rechtlich zurückgefordert werden können, steht aber auf einem anderen Blatt. Das Vorgehen der Kleinsparer sei nicht der direkte rechtliche

Weg, sagt etwa Franco Taisch, Professor für Banken- und Finanzmarktrecht an der Universität Luzern. Es liege am Unternehmen selbst, allfällige Boni zurückzufordern. Sollten diese aber vertraglich geschuldet sein, würden für das Unternehmen keine rechtlichen Grundlagen bestehen, um Boni zurückzufordern, so Taisch weiter. «Den Geschädigten bleibt nur der moralische Weg.»

30 Millionen gefordert

Nachdem die Anleger vor einigen Tagen eine Gruppenklage lanciert haben, folgt nun das nächste Kapitel. Die Geschädigten fordern von den Topmanagern der Credit Suisse – unter ihnen Verwaltungsratspräsident Walter B. Kielholz, Konzernchef Brady Dougan und Private-Banking-Chef Walter Berchtold – die Rückzahlung ihrer Boni für die Jahre 2004 bis 2008 (Anmerkung: Kielholz und Dougan verzichten bereits auf ihre Boni für 2008). Das Geld soll den Totalausfall des Lehman-Investments der Kleinanleger decken. An der nächsten Generalversammlung vom 24. April soll das Anliegen traktandiert werden, teilte die Anleger-Selbsthilfe gestern mit.



Kleinanleger wollen, dass er seine Boni zurückbezahlt: CS-Verwaltungsratspräsident Walter B. Kielholz.

REUTERS

CS kürzt Boni um 55 Prozent

Investmentbanker bei der Credit Suisse (CS) verdienen bald deutlich weniger. Die zweitgrösste Schweizer Bank soll die Boni in diesem Bereich um 55 Prozent kürzen, berichtete die Nachrichtenagentur Bloomberg gestern. Die scharfe Kürzung erfolge, nachdem die CS im Investmentbanking 13,6 Milliarden Dollar abschreiben musste, heisst es weiter. Ein Sprecher wollte den Bericht nicht kommentieren. Bereits im Dezember kündigte die Grossbank an, dass Manager in der Führungsriege des Investmentbankings einen Teil der Boni in Giftpapieren gutgeschrieben bekommen.

keine Boni für 2008  
Auch hatte die CS bekannt gegeben, dass Bankchef Brady Dougan, Verwaltungsratspräsident Walter Kielholz und Paul Calello, Chef des Investmentbankings, auf ihre Boni für das Jahr 2008 verzichten.

ukn

EXPRESS

- Die Anleger-Selbsthilfe benötigt an der GV eine Million Stimmen.
- Dann könnte sie das Traktandum um Bonirückzahlung einbringen.

Damit die Forderung traktandiert werden kann, benötigen die Kleinsparer eine Million Aktienstimmen. Davon ist die Gruppe aber noch weit entfernt. Bislang vereinen sie laut Fischer lediglich ein paar tausend Stimmen auf sich.

Schlüssel bilden Organstimmen

Und ob sie ihr Ziel erreichen, ist mehr als fraglich. An einer Generalversammlung bilden in der Regel die Organ- und Depotstimmen die Mehrheit; jegliche Beschlüsse können somit verhindert werden. Genau dort setzen die Kleinanleger nun an. Sie ersuchen die Vertreter von Organstimmen, ihre Aktien- und Depotstimmen an die Anleger-Selbsthilfe abzutreten. Dem Antrag komme sehr viel Sympathie entgegen. «Jetzt fragt sich, ob einige die interne Solidarität brechen und gewisse Organstimmen sich zu unserem Antrag stellen», so Fischer weiter.

100 Millionen entschädigt

Bei der Credit Suisse lässt man sich nicht aus der Ruhe bringen. Die Forderung habe man zur Kenntnis genommen, sagte ein Sprecher. Die Credit Suisse habe inzwischen rund 2000 Kunden, denen sie Lehman-Produkte vermittelt hatte, mit insgesamt gegen 100 Millionen Franken entschädigt.

Lufthansa

Airline profitiert von tiefem Ölpreis

ap. Die Lufthansa profitiert von dem drastischen Rückgang der Ölpreise. Trotz der weltweiten Konjunkturkrise erhöhte der deutsche Branchenprimus und Mutter der Schweizer Airline Swiss seine Prognose für 2008. Erwartet wird nun ein operatives Ergebnis von 1,3 Milliarden Euro (1,9 Milliarden Franken). Zuletzt hatte Lufthansa für das abgelaufene Jahr ein operatives Ergebnis von rund 1,1 Milliarden Euro prognostiziert. Skeptisch beurteilt die Airline die Aussichten für 2009.

Wesentliche Ursache für die Erhöhung sei eine insgesamt stabilere als die prognostizierte Ergebnisentwicklung im vierten Quartal, teilte Lufthansa gestern mit. Erlösausfällen durch eine spürbar nachlassende Nachfrage hätten gesunkene Ölpreise und positive Bewertungseffekte gegenübergestanden. Wie weit die Lufthansa-Tochter Swiss zu dem guten Ergebnis beigetragen hat, wurde nicht bekannt gegeben. Den Jahresabschluss und den vollständigen Geschäftsbericht will Lufthansa am 11. März veröffentlichen.

Kurzarbeit bei Lufthansa möglich

Die Lufthansa betonte, dass aufgrund des schwierigen Marktumfeldes weitere Geschäftsentwicklungen mit deutlich höheren als den sonst üblichen Risiken behaftet seien. Erst kürzlich hatte die Airline Kurzarbeit für 2600 Mitarbeiter bei der Frachtochter Cargo angekündigt. Vorstandschef Wolfgang Mayrhuber hat eine Ausweitung auf weitere Beschäftigte nicht ausgeschlossen.

Schweizer Aussenhandel

Bei vielen bricht der Export deutlich ein

**Der Schweizer Aussenhandel ist nach Jahren des Wachstums in die Krise geschlittert. Trotz neuer Höchstwerte im ganzen Jahr 2008.**

ap. In den beiden Vorjahren war der Aussenhandel noch in zweistelliger Höhe gestiegen. 2008 nun nahmen die Exporte nominal nur noch um 4,6 Prozent und die Importe um 1,8 Prozent zu. Erstmals überschritt der Ausfuhrwert aber die 200-Milliarden-Franken-Grenze, und zwar stieg er nach Angaben der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) auf rund 207 Milliarden Franken.

Während die Ausfuhren in den ersten drei Quartalen noch ein Wachstum zwischen 6,2 und 8,7 Prozent vorwiesen, brachen sie im letzten Quartal ein und verzeichneten die schlechtesten Ergebnisse seit 2001. Sämtliche Branchen meldeten ein schwächeres Ergebnis als im Vorjahr. Die Hälfte der Branchen rutschte gar ins Minus. Nur die Nahrungs- und Genussmittelindustrie expandierte im zweistelligen Bereich (vgl. Grafik). Demgegenüber sanken die Exporte der Textilindustrie um 7,7 Prozent.

Importe fielen ins Minus

Die Importe stiegen nominal um 1,8 Prozent auf rund 187 Milliarden Fran-

ken und real um 1,6 Prozent. Laut der Zollverwaltung verlor die Entwicklung der Importe kontinuierlich von Quartal zu Quartal an Schwung und fiel im Schlussquartal deutlich ins Minus. Auch hier waren es die schwächsten Quartalergebnisse seit 2001. Besonders betroffen waren die Rohstoffe und Halbfabrikate, aber auch die Importe von Investitionsgütern litten.

China-Importe deutlich schwächer

Der Blick auf die Länder zeigt, dass die Importe aus China (Wachstumsrate von 4,5 Prozent) so schwach waren wie seit 2002 nicht mehr. Weil die Ausfuhren deutlich stärker wuchsen als die Importe, stieg der Überschuss der Handelsbilanz 2008 um 42 Prozent auf ein neues Allzeithoch von 20 Milliarden Franken.

Während das gesamte 2008 trotz Wirtschaftskrise insgesamt ein Wachstum meldete, geht der Dezember laut der EZV als «Mensis horribilis» für den Aussenhandel in die Geschichte ein. Die Exporte gingen im Vergleich zum Vorjahresmonat nominal um 10,8 Prozent und real um 13,0 Prozent zurück. Bei den Importen machte die Einbusse 11,4 beziehungsweise 7,2 Prozent aus.

Uhren für 17 Milliarden exportiert

Auch die Uhrenindustrie litt im letzten Quartal unter der Verschlechterung der Wirtschaftslage. Im ganzen Jahr 2008 resultierte aber nochmals ein Rekord. Laut dem Branchenverband wurden Uhren und Uhrenprodukte im Wert

von 17 Milliarden Franken exportiert, 6,7 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Für Anfang 2009 rechnet der Verband aber mit roten Zahlen.

AUSFUHREN NACH BRANCHEN

Nominale Veränderung 2008 gegenüber Vorjahr in %		2007
Nahrungs-/Genussmittel	18,0	23,9
Uhren	6,7	16,1
Präzisionsinstrumente	6,7	8,1
Chemische Industrie	4,6	9,3
Maschinen/Elektronik	1,7	11,5
Kunststoffindustrie	-0,4	12,5
Metallindustrie	-1,4	15,5
Papier-/grafische Industrie	-1,6	5,0
Bekleidungsindustrie	-2,5	4,3
Textilindustrie	-7,7	5,9

Grafik: Loris Succo

Quelle: EZV

ANZEIGE



IM GESPRÄCH MITEINANDER.

Die nächste Sprechstunde mit Bernard Kobler, CEO der Luzerner Kantonalbank, für Kunden, Aktionäre und Interessenten der LUKB findet statt am

Dienstag, 10. Februar 2009, 14 bis 16 Uhr

Bitte melden Sie sich an, wenn Sie ein persönliches Gespräch wünschen.

Senden Sie eine E-Mail an liselotte.roos@lukb.ch oder rufen Sie an, 041 206 21 48.

